

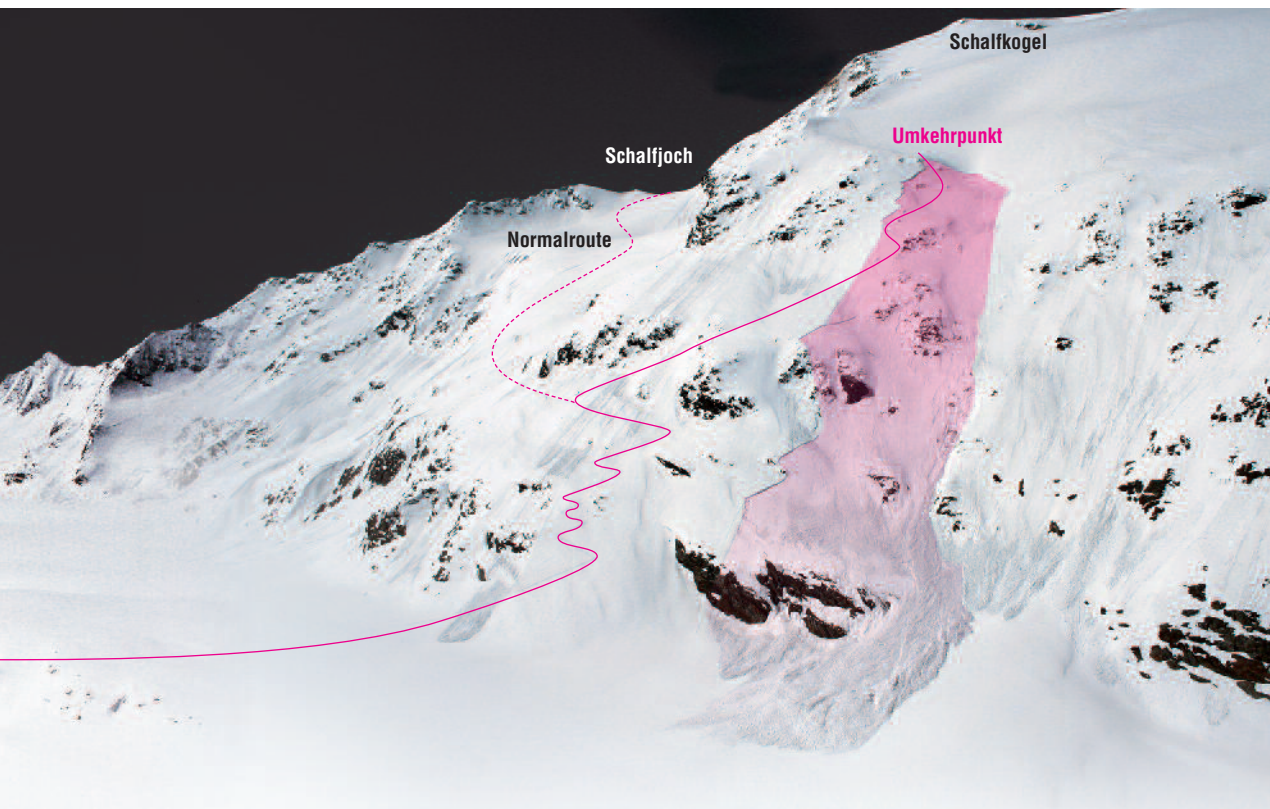
# lawine schalfkogel.

**Das Lawinenunglück unterhalb des Schalfkogels in den Öztaler Alpen rief besonderes Medieninteresse hervor. Dies kommt nicht von ungefähr, handelt es sich doch um das seit zehn Jahren schwerste Lawinenunglück im freien Skiraum in Tirol.**

## □ Unfallhergang

Am 1. 5. steigt eine siebenköpfige Tourengruppe, bestehend aus sechs tschechischen und einem slowakischen Teilnehmer, bei sehr gutem Wetter von Obergurgl zum damals unbewirtschafteten Hochwildehaus auf. Die Gruppe übernachtet im Winterraum. Am 2. 5. verzögert anfangs Schlechtwetter den Start zu einer Tour. Als sich das Wetter gegen Mittag etwas bessert, beschließen sechs Personen den gegenüberliegenden Schalfkogel zu besteigen. Der Siebte im Bunde bleibt zurück, weil er sich vom Vortag noch erholen will.

Am Weg zum Gipfel kommen sie aufgrund einer neuerlichen Wetterverschlechterung von der Normalroute ab und kehren auf einer Seehöhe von 3250 m um. Bei der Abfahrt lösen sie eine Schneebrettlawine aus, die alle Personen komplett verschüttet. Zufällig bemerkt der Hüttenwirt der Langtalereckhütte den Lawinenanriss und schlägt Alarm. Eine Suche wird jedoch wegen des schlechten Wetters vorerst vereitelt. Am folgenden Tag, als die Suche in den frühen Morgenstunden bei prachtvollerem Wetter aufgenommen wird, steht bald fest, dass keiner der zwischen 20 und 33 Jahre alten Tourengeher das Unglück überlebt hat.



**Wo** Schalfkogel / Südliche Ötztaler Alpen / 3180 m / ONO-Hang / 40°

**Wer** 6 beteiligte Personen / 6 getötete Personen

**Wann** 2. 5. 2009, 16:00 Uhr

**Lawine** Schneebrettlawine (trocken) / L 500 m / B 170 m / Anriss 0,4–1 m / Verschüttung 1–2,2 m / 1 Tag

**Regional gültige Gefahrenstufe** 3 (erheblich)

**Schlagzeile LLB** Regen und Neuschnee sorgen für leichten Anstieg der Lawinengefahr.

**Lawinenproblem** Neuschnee

**Im Winterraum des Hochwildehauses (Fidelitashütte) übernachtete die Skitourengruppe.**



#### □ Kurzanalyse

Ab dem 27. 4. herrscht wechselhaftes, teils stürmisches Aprilwetter. Dabei schneit es im Unfallgebiet in der Nacht vom 28. 4. auf den 29. 4. bis zu 50 cm auf eine harte Altschneeoberfläche, die sich zuvor während zwei vorangegangenen Strahlungsnächten gebildet hat. Innerhalb dieses Neuschneepakets lagert sich eine besonders ausgeprägte, flächig verteilte und offensichtlich störanfällige Graupelschicht ab, die für einige frische, spontane Lawinen im hinteren Talkessel verantwortlich ist.

Diese Lawinen sind ein eindeutiges, am 1. 5. am Weg zum Hochwildehaus gut sichtbares Indiz für eine ausgeprägte Schwachschicht, die auch die Tourenwahl für die Tour am 2. 5. hätte unbedingt beeinflussen müssen. Das Tourenziel ist viel zu steil, schlechte Sicht erschwert zusätzlich massiv die Gefahreinschätzung. █

**Ein Blick aus dem Hubschrauber zeigt eindrucksvoll die extrem steile Sturzbahn der 500 m langen Lawine sowie die Verschüttungsstellen der sechs Opfer.**